

Möbel – die Allrounder im Bad

Die Gestaltungswerkstatt ■ Die Bäder von heute sind eher reduziert eingerichtet, manchmal sogar spartanisch. Ein klotziger Schrank stört da eher, als dass er für Atmosphäre sorgt. **Andrea Stark**

■ | Trotz akribischer Badplanung bei der Anordnung der Sanitärelemente werden die Badmöbel viel zu oft als Stiefkinder behandelt. Dabei sorgen sie dafür, dass später genügend Stauraum im Bad zur Verfügung steht. Das Resultat: In dem neuen tollen Bad liegt ziemlich viel offen herum. Deshalb wird häufig irgendein Schrank hinzugegestellt, und so wirkt er denn auch – hinzustellen.

Damit das nicht passiert, sollte das Thema Stauraum schon bei der Grundplanung berücksichtigt werden, auch wenn aus finanziellen Gründen nicht alles sofort gekauft werden kann. Deshalb ist die erste Aufgabe des zukünftigen Badbesitzers, einmal zu überlegen, welcher Stauraum wirklich im Bad benötigt wird. Wie viele Dosen und Flaschen haben sich in den Jahren angesammelt, die man doch nicht mehr braucht. Welche Handtücher müs-

sen im Bad bevorratet werden, wo kommt die Schmutzwäsche hin, wo ist der geeignete Schminkplatz und was hat man sich schon immer mal gewünscht. Die Planung eines neuen Raums kann auch dazu beitragen, das Verhalten des Nutzers zu verändern.

Dem Raumzuschnitt anpassen

Generell ist zu überlegen, WO brauche ich WAS im Bad. Die Handtücher müssen nicht im Waschtischunterschrank untergebracht werden, sie können auch weiter entfernt deponiert werden, zum Beispiel im Bereich der Badewanne. Aber alles andere, was man am Waschtisch benötigt, sollte auch genau dort zu finden sein. Kurze Wege sind auch im Bad gefragt – eine Sache des Komforts. Nicht alle Utensilien müssen sich hinter einer geschlossenen Tür verstecken. Viele Dinge sind so deko-

rativ, dass sie offen präsentiert werden können. Wenn diverse Gebrauchsgegenstände häufiger genutzt werden, ist es praktischer, sie so zu platzieren, dass nicht ständig Türen geöffnet werden müssen.

Als offene Form bieten sich Regale an. Sie können aus den verschiedensten Materialien sein, die allerdings zum übrigen Badcharakter passen sollten. Auch Wandnischen lassen sich optimal nutzen. Als Shampooische in den Duschen dieser Welt haben sie sich schon ihren Platz erobert – aber warum auch nicht als Nische über Badewanne oder Waschtisch – gerne auch beleuchtet?

Der Waschtischunterschrank ist das häufigste Möbelteil im Bad. In kleineren Räumen ergeben sich häufig auch wenig andere Möglichkeiten, doch zum Glück hat sich der frühere „Kasten“ unter dem Waschtisch zu einem Designobjekt gemau-



sert. Perfekt, wenn sich Waschtisch und Unterschrank optisch ergänzen und als Ganzes wirken (siehe Foto 1: Burg.Crono). Durch die Designlinie in der Front ist der Waschtisch in drei gleiche Teile querteilt. Das macht ihn leicht und verbindet zu einer Einheit. Die Waschtischunterschranke sind heute immer häufiger auch mit Auszügen erhältlich. Endlich ist Schluss mit dem Bücken vor dem Waschtisch! In einem Auszug kann man gut die Dinge des täglichen Lebens unterbringen. In Körben sortiert finden hier auch kleinere Kosmetikartikel ihren Platz.

Zu vielen Porzellanwaschtischen gibt es passende Unterschranke vom selben Hersteller oder eben von den Möbelherstellern. Ist das nicht der Fall, ein Waschtischunterschrank aber gewünscht, so sollte man zuerst den Unterschrank planen und danach das entsprechende Porzellanmodell aussuchen. Einfach ist die Wahl bei den Badmöbeln – hier gibt es bereits zahlreiche Waschtische (zumeist aus Mineralguss) passend zu den Unterschränken.

Beliebt sind auch Konsolenanlagen: Waschtische, die auf eine Platte gesetzt werden (Holz, Glas oder verflies) und so neben dem Schrank darunter noch seitliche Ablageflächen bieten und Großzügigkeit vermitteln (Foto 2: Duravit „Fogo“). Schön, wenn der Porzellanwaschtisch mit einer geschliffenen Unterseite lieferbar ist, um einen sauberen Randab-

schluss zu gewährleisten. Im Bereich des Waschtisches stellt sich immer noch die Frage: Spiegel oder Spiegelschrank? Häufig ist im Kopf unserer Kunden noch der gute alte Allibert der Inbegriff des Spiegelschranks. Der ist zwar praktisch, aber eben ein hässlicher Kasten. Die Hersteller haben sich sehr bemüht, das Kastenimage zu verbannen. Die Seitenwände der neuen Spiegelschränke sind häufig verspiegelt, die Türen sind größer als der Korpus und Licht nach allen Seiten bringt sie optisch zum Schweben. Auch hier gibt es eine Einbauvariante. In die ohnehin häufig verwendete Vorwand einfach den Spiegelschrank einbauen (Modelle von Keuco und Emco sind dafür geeignet), und schon erleben wir die Optik des großzügigen Spiegels mit dem praktischen Stauraum dahinter (Foto 3: Keuco „Integral“).

Einbauschränke sind häufig auch eine Lösung, wenn ein Schrank benötigt wird, aber ein Kasten nicht gewünscht ist. Sie sind als Oberschränke, Hochschränke oder Schränkchen für WC-Papier und Bürste lieferbar.

Möblierung des gesamten Raums

Neben dem Möbel am Waschtisch bieten sich nun noch weitere Möglichkeiten an. Viele Programme bieten noch Hochschränke, Mittelschränke, Ober- und Unterschranke in den diversen Fronten und Größen an.

Ein Hochschrank kann sich als Säule im Raum nur gut machen, wenn er dort auch in Szene gesetzt wird – ansonsten gehört er als Stauraumwunder in eine Raumecke. Einige wenige Modelle haben eine sogenannte Koffertür (siehe Foto 4). Sie bieten die Möglichkeit, neben größeren Dingen auch die kleinen Kosmetikartikel unterzubringen. Dadurch kann man zum Beispiel auf einen Spiegelschrank verzichten, wenn sich dieser Schrank in Waschtischnähe befindet. Aber Achtung! Hier benötigt man einen gewissen Wandabstand, um die Tür öffnen zu können.

Mittelschränke wirken mit ihrer geringeren Höhe im Raum weniger wuchtig und können auch gut als Trennung vor dem WC benutzt werden. Mit Unterschränken kann man sehr gut Kommoden bauen und mit einer durchgehenden Ablageplatte zu einem Ganzen zusammenfügen.

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Generell aber gehören Möbel mit in die Raumkonzeption. Ob individuell vom Schreiner gefertigt oder eventuell etwas kostengünstiger von den diversen Badmöbelherstellern – sie müssen für Feuchträume geeignet sein und in ihrer Form, Struktur und Farbgebung die Raumkonzeption abrunden. ■



3



4

1 Waschtisch und Unterschrank bilden eine Einheit – die Auszüge lockern den Corpus auf.

2 Sehr variabel, was die verwendeten Materialien betrifft, sind die Konsolenanlagen.

3 Die neuen Variationen der Spiegelschränke bieten Gestaltungsspielraum – hier eine Einbaulösung.

4 Ein Hochschrank mit Koffertüren: Kosmetikartikel können übersichtlich untergebracht werden.

BauenimBestand 24.de
Professionell modernisieren, umbauen, instandsetzen

Weitere Beiträge finden Sie unter
www.bauenimbestand24.de/baderneuerung/baderneuerung.asp

www.fliesenundplatten.de
 Schlagworte für das Online-Archiv
 Gestaltung, Beratung, Planung